

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsverleger und die Geschäftsstelle Zergauerstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. ersucht jeder Anspruch auf Verrückung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnorte 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Anzeigenteil 30 Goldpfennig, einfach. Umhängezettel, Schmetzger und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen Annahme bis Dienstag, Mittag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen späteren Umfangs werden tags vorher erbeten.
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburggeballe.

Nr. 8.

Dienstag, den 20. Januar 1931.

34. Jahrg.

Deutschland über alles.

Noch einen Blick zurück auf die Feier dieses 18. Januar, die uns ein paar Stunden lang hinaus aus dem grauen Alltag. Ein paar Stunden lang drückte man sich aneinander, liebte die großen Volksgemeinschaft, die sich in trotz aller politischen Meinungsverschiedenheiten hinwegsetzte über alles, was deutsch fühlt und denkt und handelt. Ein paar Stunden lang war das „Deutschland über alles“ das, was Sinn und Herz fast eines jeden Deutschen erfüllte. Was sich nicht dazu aufrufen konnte, stand unbedacht beiseite. Zum ersten Mal nach der Staatsamalgamierung von 1918 der Gründungsfeier des Deutschen Reiches offiziell und offiziell auch von der Reichsregierung mit dem Reichspräsidenten an der Spitze gefeiert worden. Das, was einst war, fand sich mit dem zusammen, was jetzt ist, im beides zusammenfassenden Gedanken der Reichseinheit. Nicht nur ein festlich-diffuses Gedanken war es, auch wenn wir über vor allem jene im Vordergrund standen, für die das Gelingen von 40 Jahren nach dem politischen Erleben gewesen ist. Es war mehr. Denn hinter diesen Männern, hinter dem Reichspräsidenten, hinter dem Festredner des Tages im Reichstag, Professor Kahl, steht ein Leben der Leistung, des Könnens, des Willens. In ihnen verbindet sich Vergangenheit und Gegenwart, und gerade dies kam immer wieder nicht ohne in der Freude selbst, sondern auch in vielen Äußerungen der Feier zu Worte. „Im Schatten Bismarcks“ des Reichspräsidenten, stand Professor Kahl; hoch ragte hinter ihm ein gewaltiges Bronzestandbild des ersten deutschen Reichskanzlers. Und das des Reiches Einheit im Kampfe errungen, im Kampfe bewahrt werden mußte, dafür zeugte die ganze Reihe der Reden und Standarten unserer alten Väter längs den Wänden des Reichstages und dann zu Füßen des Bismarck-Denkmal vor dem Reichstage.

In einer späteren Feier beim Reichskriegs- und Kriegerhaus sprach Hindenburg das Wort: „Vieles haben wir seit dem 18. Januar 1871 verloren, das uns lieb und teuer war... eines aber ist uns geblieben, das ist die Einheit des deutschen Volkes. Viele gute Worte sind gesprochen worden, daß es eine komme auf „den Staat schlechthin“, wie Professor Kahl sagte, — und man möchte nur wünschen und hoffen, daß einiges davon auch in den unzufrieden-nüchternen Alltag hineingerätet wird, die Feier nicht ohne Widerhall in die Welt. Sonst wäre sie nutzlos, würde wieder verfliegen, und man würde sich nicht an den drei Generationen in mühsamer Arbeit verbunden und wieder aufbauend hat seit jenen Tagen, als unser Vaterland hart am Abgrund des Auseinanderbrechens stand. Mit Recht wurde daran erinnert, daß auch und gerade jetzt das Wort aus der Proklamierung vom 18. Januar 1871 noch gilt: „eigelt Weiber des Reichs zu sein, nicht an kriegerischer Eroberungen, sondern an den Gütern und Gaben des Friedens, an dem Gelingen nationaler Wohlfahrt und Gerechtigkeit.“

Und wir betrachten es darum mehr als einen Zufall, daß gerade jetzt namens der deutsch-österreichischen Regierung der Außenminister Dr. Schober eine Einladung an Dr. Brüning und an Dr. Curtius ergehen ließ, einen Besuch in Wien abzugeben. Wir wissen ja, mit welcher misgünstigen Meinung zu etwas in nicht-deutschen Kreisen betrachtet wird, besonders, da man ja doch nicht verhindern konnte, daß sich die Bande zwischen den äußerlich noch getrennten Völkern immer fester gefalteten. Auch wirtschaftlich ist jetzt durch Inkrafttreten des österreichisch-deutschen Handelsvertrages wieder einmal eine große Zahl von Möglichkeiten oder tatsächlichen Interessensbeziehungen aus der Welt getrieben worden, die der weitgehenden Verflechtung deutscher und österreichischer Wirtschaftskreise allerlei Hemmnisse bereitet hatten. Auch hier hoffen wir auf eine Zukunft, die freilich vorbereitet werden muß. Das Diktat der Trennung muß sozujagen innerlich ausgehöhlt werden durch fortgesetzte Arbeit, Gemeinames in Kultur, rechtlich und wirtschaftlich zwischen beiden Staaten zu schaffen, bis eines Tages die äußere Form der Trennung in sich zusammenfällt, von einem letzten Anstoß zum Einsturz erbeutet. Aber auch hier darf man nicht, um an ein Bismarck-Wort zu erinnern, die Lampe unter den Apfel halten, um ihn schneller zur Reife zu bringen. Wir sind nicht allein in der Welt mit unserem Fordern und Wünschen, — und das mit es nicht sein, sein werden. Ein Blick auf die anderen, mit denen des Reiches Vertretung wieder in sich zusammenfinden ist. Dort sollte man wirklich auch etwas mehr an die „Güter und Gaben des Friedens“ denken!

60 Jahre Deutsches Reich.

Unter der Fahne von Versailles.

Aus Anlaß der Reichsgründungsfeier fand auf dem Hof der Kaiserin in Berlin-Weißhof eine Parade des 2. Badregiments statt. In Anwesenheit war das Regiment aufmarschierend die Fahnenkompanie an der Spitze mit 40 Standarten, führte die Parade aus dem Hofe 1871. Der Parade wohnten u. a. der Veteran Adel aus Danzig-Anstalt bei, der die Reichsgründung im Schloß von Versailles mitgemacht hatte. Der Kommandant von Berlin, Generalmajor Schreiber, nahm die Parade ab. Bei dem Vorübergehen im masselosen Paradebereich brachte die Menge in jubelnde Begeisterung aus. Nach der Parade hielt Generalmajor Schreiber eine Ansprache an das Regiment, in der er die Bedeutung des Tages würdigte. Unter der schwarz-weiß-roten Fahne mit dem Eichenkranz, der Fahne von Versailles.

hat das Reich bis heute durchgehalten und auch den Vorzug vom 9. November überlebt. Das Regiment muß seine Schritte aus der Sprache der alten Fahnen nehmen. Träger dieses Geistes muß auch das Badregiment sein, das nach einem Wort des Generalobersten heute die ganze Reichswehr verkörpert, wie diese das Symbol der deutschen Einheit ist.

Feier des Langemarck-Ausschusses der Vereinigten Vaterländischen Verbände.

Am die Bedeutung des Tages der Reichsgründung gerade in der heutigen Zeit hervorzuheben, begannen der Langemarck-Ausschuss und der Vereinigte Vaterländische Verbände bereits diesmal gemeinsam im Clou diesen Tag. Der erste Vorsitzende des Langemarck-Ausschusses, Generalmajor Freiherr von Gronow, begrüßte zunächst den Kommandanten und gewandte des Prinzen Ernst, der wegen Erkrankung an der Feier nicht teilnehmen konnte. Seine Rede sprach aus in der Forderung nach Aufrechterhaltung des für Deutschland so wichtigen Wehrstandes. Sodann hielt Bürgermeister Wendt die Gedächtnisrede, in der er sich die Wiederbelebung des seit 1918 verlorengegangenen Freiheitsgedankens eintrat. Mit dem Rede „Der Gott der Eichen wachsen ließ“ hat die Feier ihr Ende.

In der Berliner Villarmonite fand die Gedächtnisfeier der Reichsgründung und des 50jährigen Bestehens des Kriegervereins der Veteranen der Vereinigten Vaterländischen Verbände statt, an der der Direktor der Tierärztlichen Hochschule Berlin, Vertreter des Reichswehr, der Reichsmarine und des Wehrkreiskommandos 3, Vertreter der Reichsbehörden und der deutschen politischen Parteien die größten Götter Friedrich und Louis Ferdinand sowie die Epigen der Berliner Gesellschaft und des akademischen Lebens teilnahmen.

Der Reichsgründungstag ist in Berlin, abgesehen von feierlichen Nebenfeiern, ruhig verlaufen. Während der Feier im Reichstag wurden am Platz der Republik fünf Angehörige der NSDAP wegen politischer Kundgebungen zwangsweise. In den frühen Nachmittagsstunden wurden im Regierungsbereich zwischen Mauer- und Friedrichstraße 23 Kommunisten, die von einer kommunistischen Kundgebung aus dem Zirkus Busch kamen, wegen Mauerfreilegung zwangsweise. In Anwesenheit in der Umgebung Berlins hielt die Polizei zwei Verhaftungen an, auf denen etwa 150 bis 160 Kommunisten demonstrierten. Nach einer Verhaftung, die ergebnislos blieb, wurden die Inhaftierten in Polizeipräsidium wieder entlassen. In Anwesenheit wurde von unbekanntem Täter die Reichsflagge vom Fahnenmast entfernt und auf einen in der Nähe liegenden Gartenplatz geworfen.

Die Feier in Potsdam.

Nach einem Gottesdienst in der Garnisonkirche, wo Generaloberstentant Dr. Sydikus die Predigt gehalten hatte, fand in Anwesenheit eine Parade der Garnison vor dem Generalmajor Feld statt. Die Reitende Feldartillerieabteilung ab 21 Salutschüsse ab. Zwei Bataillone Infanterie, drei Bataillone Feldartillerie und die Nachrichtenabteilung marschierten dann vor Generalmajor Feld vorbei. Eine riesige Menschenmenge, viele alte Offiziere in Uniform, Veteranen und Kriegesbedürftige hatten sich zu dem feierlichen Schauspiel eingestellt.

Der Stahlhelm feiert in Magdeburg.

Eine Rede Soldates der Reichsgründungsfeier. Auf der Reichsgründungsfeier des Stahlhelms in Magdeburg hielt der erste Bundesführer Soldates die Hauptrede. Er begründete den 18. Januar als den wahren Feiertag der Nation, der das Schicksal des Vaterlandes erfüllt habe. Fest, unerschütterlich sei das Deutsche Reich geblieben. Da kam der Weltkrieg. Vier Jahre schlugen die deutschen Frontsoldaten

das Reich. Zwölf Jahre danach waren sie die Klammer des Reiches, das in seinen Tiefsten erbeute und doch hielt. Das Reich hat gehalten, wie es sein Erbauer von ihm erwartet habe. Das deutsche Volk habe sein Schicksal bereitwillig getragen

und hätte auch Krieg und Frieden bestanden, wenn es politisch besser geführt worden wäre und wenn es ein einziges deutsches Volk.

eine Nation, eine Volksgemeinschaft wäre. Das dem nicht so sei, sei für die Frontsoldaten bittere Erkenntnis, Mahnung und Aufgabe zugleich. In zwölf harten Nachkriegsjahren habe der Stahlhelm diese Aufgabe erfüllt und sei bestrebt an ihre Lösung heranzutreten.

Die Feiern in München. In München wurde am Sonntag in mehreren Veranstaltungen der 50jährigen Wehrfeier des Tages der Reichsgründung gedacht. Die Reichswehr marschierte mittags auf dem Königsplatz auf. Ministerpräsident Dr. Held leitete mit dem Landeskommandanten und Befehlshaber der 7. Bayerischen Division die Front der aufgestellten Truppen ab. Der Landeskommandant hielt eine kurze Ansprache, die in die Worte auslief:

Heilig sei uns das Deutsche Reich! Es zu schützen und zu pflegen, treten wir mit unserem Leben ein. Deutschland, Deutschland über alles. Das Deutschland erlangt und in seine Zonen dominieren 2. Schutz Grenzfälle. Ein starker Vorbereitungs der Truppen beendete die würdige und eindrucksvolle Reichsgründungsfeier. Am Abend wurde nachmittags eine offizielle Reichsgründungsfeier abgehalten, an der Ministerpräsident Dr. Held mit sämtlichen Mitgliedern des Kabinetts, former Reichsminister, Landespräsident, Landespräsident und Vertreter des Reiches und der Staatsbehörden erschienen waren. Ministerpräsident Dr. Held brachte ein Hoch auf das Deutsche Volk und seinen erhabenen Erbkampf. Hindenburg aus, das von den Anwesenden begeistert aufgenommen und mit dem Deutschland bekräftigt wurde.

Die Feiern im Auslande.

Das Reich als höchstes nationales Gut.

Aus Anlaß der 60. Wiederkehr des Tages der Reichsgründung fand beim deutschen Generalkonsul in Genf ein Empfang statt. Reichsaussenminister Dr. Curtius betonte in seiner Rede: Wenn es gelungen ist, im Zusammenhang und in den Ergründungen der Nachkriegszeit die Einheit zu retten, so müßten wir uns heute in unserer tiefsten wirtschaftlichen und politischen Not um

das Reich als höchstes nationales Gut scharen. Widerum sei der Aufbau des Reiches notwendig. Wir brauchen aber nicht einmischen, sondern könnten Vorarbeiten müssen. Unser Weg liegt gleich weit ab von Revisionismus und Union. Was wir brauchen, ist feste Verbindung und Geschlossenheit aller Vorkriegsorganisationen. Die Parole muß lauten: Ehrfurcht vor der Vergangenheit, Weisheit vor Gegenwart und Glaube an die Zukunft.

Die deutschen Kolonien im Auslande begannen die Reichsgründungsfeier in würdiger Form. In der Reichsgründungsfeier aus Oslo, Athen usw. neben, daß anläßlich des Reichsgründungstages ein Erzeugnis zum alten deutschen Vaterland abgelegt und das Gefühl der warmen Sympathie der Angehörigen der deutschen Kolonie verstärkt wurde.

Vorspiel in Genf.

Die Diplomatie der Verzögerung.

Man hat es als einen besonderen Vorzug der in der Zeit nach dem Kriege üblich gewordenen großen politischen Tagungen und Konferenzen bezeichnet, daß dort den Staatsmännern der verschiedenen Nationen Gelegenheit geboten wird, persönlich miteinander Fühlung zu nehmen und sich kennenzulernen. Man glaubt, daß dadurch eine Atmosphäre geschaffen wird, in der die öffentlichen Verhandlungen sich reibungsloser abwickeln können. So das Endresultat solcher persönlichen Beziehungen erfolgreicher sein kann als das des diplomatischen Schriftverkehrs der Vorträgezeit, mag dahingestellt bleiben, jedenfalls machen die modernen Staatsmänner von der ihnen durch die Konferenzen gebotenen Gelegenheit vorzuziehen und in vertraulichen Aussprachen vorzubereiten, auszuweichen, hinauszuziehen, wie der Verlauf der letzten Genfer Konstantanzung zeigt.

Es ist in Genf ein händiges Hin und Her zwischen den Hotels der verschiedenen Delegationen. Ein Ministerbesuch jagt den anderen, und die Vermutungen und „Verhandlungen“ über das, was dort hinter verschlossenen Türen zwischen den Ministern verhandelt worden ist, nehmen kein Ende.

So hatte Reichsaussenminister Dr. Curtius dem französischen Außenminister Briand einen Besuch ab. Diese erste Unterredung zwischen den beiden Außenministern dauerte über eine Stunde. Über das Ergebnis werden keinerlei Mitteilungen gemacht. Von Seiten der deutschen Botschaft wird lediglich erklärt, daß die Unterredung in freundschaftlichem Ton verlaufen ist.

und daß die deutsche Beschwerte gegen Polen sollte die Urteilsfrage das Hauptthema der Unterredung gebildet hätten, nur die Unterredung statte das japanische Staatsmitglied dem deutschen Außenminister einen Besuch ab, bei dem das Verfahren bei der Behandlung der deutschen Beschwerte gegen Polen erörtert wurde. Berichterstatter im Völkerbundrat für die deutsche Beschwerte gegen Polen ist das japanische Staatsmitglied. Reichsaußenminister Curtius besuchte ferner vor Eröffnung der Tagung des Völkerbundes den italienischen Außenminister Caviglioli. Die Unterredung dauerte über eine Stunde.

Unberücksichtigte deutsche Wünsche.

Die Tagung des Völkerbundes ist mit einer gebietenen Stellung eröffnet worden, in der eine Reihe von Haushalts- und Personalfragen erörtert wurde. So hat der Rat einhellig das Programm für die gegenwärtige Tagung festgelegt. Am Dienstag findet die Hauptausdrache über Zeitpunkt, Ort und Präsidienwahl der Vierzehntensitzung statt.

Die Hindernisse für die Durchführung der Beschwerte werden am Mittwoch vom Rat behandelt werden. Sodann wurde einhellig die Ernennung von drei neuen Direktoren des Völkerbundes vorgenommen. Zum Direktor der Wirtschaftsteilung wurde der Italiener Stoppini, zum Direktor der Finanzabteilung der Engländer Kobson und zum Direktor der Transit- und Verkehrsabteilung der Franzose Sime ernannt. Gegen die Ernennungen legte Reichsfinanzminister Curtius offizielle Vorbehalte ein.

Curtius betonte, daß grundsätzlich in der Völkerbundversammlung von verschiedenen Mächten gewünscht worden sei, häufig Vertreter der neutralen und der kleinen Mächte auf die Direktorenposten zu berufen, während nimmer wieder Vertreter der Großmächte ernannt worden seien. Er bitte deshalb, die Ernennungen nur unter dem Vorbehalt der folgenden einhelligsten Regelung vornehmen zu lassen. Der deutsche Wunsch wurde jedoch nicht berücksichtigt.

Er Curtius berichtigte ferner, daß die bisherigen Arbeiten des Wirtschaftsausschusses. Sein Bericht verweist auf die Ergebnisse der zweiten europäischen Zolltariffkonferenz. Er hebt die von der letzten Zolltariffkonferenz geforderte Unterredung über die Wirkungen und die Auslegung der Zolltariffkonferenz hervor.

Der Rat beschloß weiter, Graf Bernstorff als Präsident der Kommission für die Kontrolle des privaten Waffenschäfts zu ernennen, den Ausschuss, der infolge der Schwebelast in der Wirtschaftstagung seine Arbeiten zeitweilig eingestellt hat, von neuem einberufen. Der Rat nahm ferner einen Bericht über die internationale Fischzucht für die angrenzenden Meere an. Curtius sprach hierbei dem Präsidenten für die feindselige Arbeit des Fischzuchtamtes seinen Dank aus.

Die Sitzung des Rates war damit beendet. Am Dienstag beginnt die große Aussprache über die Abrüstungsfrage.

Rücksichtslose Entdeutschungspolitik.

Nach einer großen Beschwerte gegen Polen. Der Generalsekretär des Völkerbundes hat die große Beschwerte des deutschen Antragsstellen in Oberbesicht zu prüfen, in der der Generalsekretär des Völkerbundes eine umfangreiche Zusammenfassung der Beschwerte über die Entdeutschungspolitik in Ostpreußen, die von Polen in den abgetretenen Gebieten verübt wird und die wieder vor Recht und Gerechtigkeit hat.

Die polnische Antwortnote endlich der deutschen Abordnung überreicht.

Die deutsche Abordnung gibt Freitag abend amtlich bekannt. Die polnische Antwortnote auf die deutschen Raten wegen der Wahrung der Oberbesicht wurde am Freitag abend der deutschen Delegation vom Generalsekretär des Völkerbundes überreicht. Die Note enthält nichts, was nicht in der deutschen und der Weltpresse bereits bekannt und öfter zurückgewiesen worden ist. Eine Stellungnahme der deutschen Delegation in diesem Kampf um die Eindeutigkeit der Wahrung der Oberbesicht ist für die Behandlung im Völkerbundrat.

Collijn stellt in Genf den Zusammenbruch der Völkerbundsarbeiten fest.

Der Präsident der europäischen Zolltariffkonferenz, Collijn, (Holländer) der in internationalen Wirtschaftstagen großes Ansehen genießt, erklärte am Freitag im europäischen Ausland einen umfangreichen Bericht über die Frage der europäischen Zolltariffkonferenz, der sich als ein erschütterndes Bild des völligen Zusammenbruchs der bisher auf diesen Gebiet geleisteten Arbeiten des Völkerbundes darstellt. Die auf Vorkonferenzen der Zolltariffkonferenz gezielte Arbeit der Zolltariffkonferenz wurden von den meisten Staaten angenommen, sind aber ohne praktische Folgen geblieben. Auch die Bemühungen der südwesteuropäischen Agrarstaaten, zu besseren Absatzverhältnissen zu gelangen, seien an der bisherigen Regelung der Zolltariffkonferenz gescheitert. Die Regierungen hielten es für unmöglich, kollektive Verhandlungen zur Senkung der Zolltariffe aufzunehmen. Die Versuche der Zolltariffkonferenz, zu einer Senkung der Zolltariffe zu gelangen, mühten sich vergeblich.

Collijn wies zum Schluß auf die außerordentlichen Gefahren hin, die die gegenwärtige Aufrechterhaltung des Zolltariffkonferenz für die gesamte europäische wirtschaftliche und politische Lage in sich tragen. Wenn es so weitergehe, müsse es zum Ausbruch eines allgemeinen europäischen Zolltariffkrieg kommen, dessen Auswirkungen verheerend wären. Collijn schloß mit einem dringenden und ungewöhnlich ersten Appell an die in europäischen Ausschuss vertretenen Außenminister, sich darüber klar zu sein, daß sie die Verantwortung nicht auf ihre Handelsminister abgeben könnten. Die dringenden Appelle der Zolltariffkonferenz. Der drohende Zolltariffkrieg bedeute das ernste Hindernis für jede Annäherung der europäischen Völker.

Die deutsche Wirtschaft im Kern gesund.

Rückblick und Ausblick auf die Wirtschaftslage. Mit der Lage der deutschen Wirtschaft und ihren Entwicklungsmöglichkeiten, besonders unter dem Druck der Weltwirtschaftskrise, befaßte sich Staatssekretär Trendelenburg vom Reichswirtschaftsausschuss des Reichstags. Er sieht nicht so schwarz in die Zukunft, wie man es sonst im Augenblick zu tun pflegt, und kommt zu dem Resultat, daß die deutsche Wirtschaft im Kern gesund ist.

Er führte etwa aus: Die herrschende Weltwirtschaftskrise erfährt alle Länder der Welt. Ihre letzten Ursachen zeichnen sich noch nicht deutlich ab. Insbesondere haben aber die internationalen Finanzkrisen recht behalten, welche schon Ende 1919 auf die internationale Kriegserhebung.

als Hindernis für die Rekonstruktion der Welt hingewiesen haben. Das wichtigste Symptom der Krise ist die Verschiebung des Wertverhältnisses zwischen landwirtschaftlichen Produkten und industriellen Rohstoffen einerseits und industriellen Fertigerzeugnissen andererseits. Auch in Deutschland ist im industriellen Gebiet eine ähnliche Sondererziehung zu beobachten bei starker Kapitalknappheit. Der Kapitalzufluß vom Auslande erregte eine Scheinblüte, die u. a. in unangenehm scharfen öffentlichen Finanzen und zur Überbewertung der Preise für viele wirtschaftliche Güter, Waren und Leistungen führte. Die Weltkrise spiegelt sich im Augenblick der Welt wieder, dessen Volumen gegenüber 1929 um ein Fünftel zurückgegangen ist.

Die Ausfuhr Deutschlands

ist um 2 die Großbritanniens um 19, die der Vereinigten Staaten um 24 Prozent gefallen. Der Rückgang der Ausfuhr nach übersee ist bei Deutschland und Großbritannien mit 23 Prozent gleich. Der Rückgang der Ausfuhr nach Europa ist bei Deutschland verhältnismäßig gering. Die deutsche Ausfuhr nach Frankreich ist sogar um 23 Prozent gestiegen.

Die Disparanz der Wertbemessung zwischen landwirtschaftlichen Produkten und industriellen Rohstoffen einerseits und industriellen Fertigerzeugnissen andererseits muß beseitigt werden. Hierzu hat die Reichsregierung die Forderung einer Senkung des industriellen Zolltariffs und Preisniveaus ergehen. Das ist zugleich die beste Hilfe, die seitens der Industriewirtschaft für die Landwirtschaft geleistet werden kann. Wer der gleichen Rohstoffpreise stehen auch andere industrielle Erzeugnisse. So ist bemüht, auch die, wo zur Befehlshaltung und Erleichterung dieses Anpassungsprozesses staatliche Eingriffe erforderlich sind, diese Eingriffe auf das unbedingt Notwendige zu beschränken. Dies gilt natürlich auch für die Sanzhabung der Staatseinkommenverordnung, die auf eine gewisse Lockerung des starren Gefüges der festschriebenen Bindungen hinwirken soll.

Im weiteren Verlauf muß Wert darauf gelegt werden, daß sich die Zolltariffe und Preisstellungen einer Wirtschaftslage auch in allen folgenden Stufen auswirken. Dieser Grundgedanke ist natürlich auch für die Tarife der Beförderungsanklagen und anderer Beförderungsanstalten der öffentlichen Verkehrsmittel.

Bei den Maßnahmen der Preispolitik wird nicht verkannt, welche Bedeutung die Frage für die Wahrung der Preisstabilität hat. Es hat die Reichsregierung erklärt, daß sie in ihrem auf längere Sicht eingestellten Plan keine dauernde Senkung des Preisniveaus verfolge. Tatsächlich ist der Lebenshaltungskostenindex gegenüber dem Vorjahre um 7,2 Prozent gestiegen und gegenüber seinem höchsten Stande um 10,2 Prozent. Die Senkung des Preisniveaus der Lebenshaltungskosten kann nicht in erster Linie nur bei der Handelsbilanz gefunden werden, die ebenfalls in hohem Maße durch die Höhe der Lebenshaltungskosten bedingt ist. Man kann die Senkung des Preisniveaus nicht allein bei ihrer gegenwärtigen Struktur, natürlich von Ausnahmen abgesehen, vollständig nicht auf Kosten geübt, nicht allein oder vorwiegend die Kosten der Preisentlastung tragen lassen. Die Wahrung der Preisstabilität ist auch hier ein fester Bestandteil, der im Zusammenhang mit dem in sich selbständigen Wirtschaft immer fähiger wird.

Die Stabilität unserer Währung ist gesichert. Doch sind die Verhältnisse auf dem Geld- und Kapitalmarkt und die Kreditverhältnisse Gegenstand mancher Sorgen, zu denen namentlich das starke Ausmaß der kurzfristigen Auslandsverpflichtung Anlaß gibt. Die Wahrung der Preisstabilität ist durch behutsames Eingreifen nicht erzwingen, kein Marktgebiet erzieht sich für Zwangsmaßnahmen schlechter als dieses.

Zum Schluß seiner Rede führte Staatssekretär Dr. Trendelenburg aus, man werde wohl nicht von ihm erwarten, daß er für die weitere Entwicklung der deutschen Wirtschaft eine Prognose stelle. Vom Standpunkt rein wirtschaftlicher Betrachtung aus kann mit Sicherheit festgestellt werden: Die deutsche Wirtschaft ist, nach dem Produktionsapparat und der Arbeitswilligkeit und Arbeitsfähigkeit des Volkes anlangt, im Kern durchaus gesund. Doch bedarf aller Anlaß, auf wichtige Funktionen dieses großen Körpers einseitig die höchsten Funktionen und Aufgaben zu übertragen. Stärker aber als in anderen Zeiten ist die wirtschaftliche Entwicklung von Faktoren abhängig, die außerhalb der Wirtschaft und ihrer Normen liegen. Eine wirkliche Prognose läßt sich daher auf Grund ökonomischer Betrachtungen allein nicht stellen. Im Augenblick ist nicht die Wirtschaft, sondern die Politik unser Schicksal.

Einladungen und Ausladungen.

Die Kanzlerreise und die Kirchenvertreter. In die Auseinandersetzungen, ob und in welchem Umfang bei dem Kanzlerbesuch in Schweden auch Vertreter der verschiedenen Konfessionen zu den Empfängen hinzugezogen werden, ist, seitlich der evangelische Kirchenverband für Schweden ein. Wie er mitteilt, habe sich die evangelische Kirchenbehörde Schwedens um eine Einladung zu den Empfängen des Reichskanzlers bei seiner Streife bemüht. In Wiederbesicht wurde dieses Gesicht mit Rücksicht auf die rein wirtschaftlichen Zwecke der Reise abschlägig beschieden. In Oberbesicht wurde ein Empfang der örtlichen Instanzen zugesagt. Es kam aber lediglich zu einer gesellschaftlichen Vorstellung, während ein Vertreter der katholischen Kirche in Schweden zum Vortrag über einen kirchlichen und Gemeindefortschritt eingeladen wurde. Das ist nicht nur um wirtschaftliche Besprechungen bei dieser Reise gehandelt habe, geht daraus hervor, daß der Reichskanzler das katholische Volkskongressheim in Schweden besucht habe. So sei der Zweck der Reise, mit allen streifen der Bevölkerung in Verbindung zu treten, nicht erfüllt worden.

Über 1 Milliarde Mark Ausfuhrüberschuß

Die deutsche Außenhandelsbilanz für 1930. Für das Gesamtjahr 1930 ist die Einfuhr im reinen Warenverkehr mit 10,4 Milliarden gegenüber 13,4 Milliarden Mark ausgefallen. Tatsächlich dürfte jedoch der Einfuhrüberschuß annähernd 300 Millionen Mark mehr betragen, da infolge der durch die Lagerbrechungen hervorgerufenen zeitlichen Verschiebungen in den statistischen Aufzeichnungen die Einfuhr von 1929 um 84 Millionen Mark zu niedrig, die Einfuhr für 1930 jedoch um rund 200 Millionen Mark erhöht nachgewiesen ist.

Der Einfuhrüberschuß entspricht dem Werte nach einer Abnahme um fast 25 Prozent, das Einfuhrvolumen hat dagegen nur einen Rückgang um wenig mehr als 10 Prozent erfahren.

Die Einfuhr, ausschließlich Reparationslieferungen, ist von 12,7 Milliarden auf 11,3 Milliarden Mark im Jahre 1930 zurückgegangen.

Die Reparationslieferungen betragen 1930 707 Millionen gegenüber 819 Millionen 1929. Der Rückgang des Gesamtwerts beträgt mithin 1,5 Milliarden, was dem Werte nach gegenüber dem Vorjahr eine Abnahme von 11 Prozent, dem Volumen nach jedoch um noch nicht 5 Prozent bedeutet. Die Handelsbilanz weist somit ohne Reparationen einen

Ausfuhrüberschuß von rund 1100 Millionen aus gegenüber 783 Millionen im Vorjahr.

Der Minister ohne Geschäftsbereich.

Der Kampf um Trebitanus. Im Haushaltsausschuß des Reichstags wurde zunächst ein nationalsozialistischer Antrag abgelehnt, wonach über die Verfassungsgesetze von Trebitanus in der Öffentlichkeit über die bereits vorliegenden Verfassungsveränderungen 1929 genauere Angaben gemacht werden sollten, insbesondere darüber, an welche Personen und Organisationen die Beträge gegeben worden sind.

Der Ausschuss legte dann die Beratung des Haushalts des Reichstags und der Reichsfinanzkommission vor, wobei sich zunächst eine längere Aussprache über die bereits vorliegenden Verfassungsveränderungen der Oppositionsparteien entwickelte. In der Abstimmung wurden die Anträge der Nationalsozialisten, der Deutschen und Kommunisten, die die Streichung sämtlicher Haushaltsposten für die Reichszentrale für Seimatien verlangten, gegen die Stimmen der Antragsteller und des Reichsausschusses abgelehnt. Ferner wurden die Anträge der Sozialdemokraten, der Nationalsozialisten und der Kommunisten abgelehnt, die die Streichung der Haushaltsstelle für den Reichsminister ohne Geschäftsbereich, auch für Minister Trebitanus, verlangten.

Am den Minister ohne Portefeuille.

Trebitanus' Vollen soll gekündigt werden. Im Haushaltsausschuß des Reichstags wurde der Antrag des Reichspräsidenten genehmigt, bei der Beratung des Haushalts des Reichsausschusses, des Reichsfinanzministers und der Reichsfinanzkommission wurde von nationalsozialistischer Seite beantragt, die Stelle eines

Reichsministers ohne Geschäftsbereich zu streichen. Die Kommunisten beantragten auch die Streichung des Gehaltes des Reichsfinanzministers. Staatssekretär Müller wies darauf hin, daß es bei der großen

Wichtigkeit der Schfragen notwendig sei, daß Trebitanus, der diese Interessen vertritt, nicht nur sich, sondern auch Stimme im Reichsausschuß haben müsse.

Für die Deutsche Volkspartei erklärte Abgeordneter Dr. Cramer, daß seine Partei sich die Entsendung vorbehalte. Ebenso sprachen sich auch Abgeordneter Dr. Gerke für das Amt des Reichsministers ohne Geschäftsbereich als Zentrum gegen die Streichung aus.

Die Abstimmungen über die Anträge wurden am Montag vertagt.

Was kostet ein Arbeitsdienstpflüchtiger?

Die Steuers der amtlichen Stellen. Im Reichsarbeitsministerium fand eine neue Besprechung über die Arbeitsdienstpflüchtigen statt, zu der die Vertreter der Arbeitsdienstbewegung eingeladen worden waren. In den Verhandlungen wurde eingehende Kritik an den vom Reichsarbeitsministerium herausgegebenen Ziffern über die Finanzierungsmöglichkeiten geübt. Im Gegensatz zu der amtlichen Berechnung, die etwa auf 3000 Mark Jahreslohn pro Mann hinausläuft, wurden die Kosten übereinstimmend auf etwa 1000 Mark geschätzt. Die Vertreter der einzelnen Organisationen legten hierbei Projekte vor, die sich abgrenzend auf freiwilligen Arbeitsdienstpflüchtigen bezögen.

Der Vertreter des Reichsarbeitsministeriums erkannte an, daß bei der ersten Veröffentlichung die Ziffern vielleicht nicht genügend berücksichtigt worden sei. Er teilte mit, daß Prüfungen einzelner Projekte noch im Gange seien. Im übrigen brachte er zum Ausdruck, daß die amtlichen Ziffern offenbar den ganzen Arbeitsdienstpflüchtigen vorläufig noch festzulegen gegenübersehen.

Politische Rundschau.

Sandvolksvertreter beim Reichstag.

Die vor der Streife des Reichskanzlers eingeleiteten Besprechungen der Vertreter der Landvolkpartei mit dem Reichskanzler und dem Ostminister Trebitanus sind, wie die Landvolkpartei erfahren, fortgesetzt worden. Die Reichsregierung sei entschlossen, sich den dringenden Wünschen der Landvolkpartei nicht zu verschließen. Es sei zu erwarten, daß mit Ablauf der Woche die Prüfung der Pläne, die von Landvolkpartei und Industrie gemeinsam beprochen seien, abgeschlossen sei und daß das angelegentlich neue Diktiergesetz sich in weitestmöglicher Umfang diese Vorläufe zu eigen machen werde.

Frankreich.

Zu einem Zwischenfall kam es in Paris in einem großen Lichtspieltheater. Als bei der Vorführung der

Böhmensicht das Bild des Ministerpräsidenten Steeg auf der Leinwand erschien, legte ein wahres Zornesfeuer von faulen Gern und sonstigen Segensfäden ein, wodurch die Leinwand völlig beschmutzt wurde. Die Vorstellung mußte unterbrochen werden. Die Polizei, die zu Hilfe gerufen wurde, nahm zwei Verhaftungen vor. Dem Publikum wurden die Eintrittsgelder zurückerstattet und die Vorstellung unterbrochen.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Ortspolizeibehörden und Ortsbehörden des Kreises mache ich darauf aufmerksam, daß alle Unfallanzeigen der ab 1. Januar 1931 eintretenden landwirtschaftlichen Betriebsunfälle nicht mehr nach hier, sondern an den Genossenschaftsvorstand der landwirtschaftlichen Vergenossenschaft in Merseburg einzureichen sind. Die Ortsbehörden ersuche ich, Vorstehendes ortsbilich bekannt zu geben.

Zorgau, den 15. Januar 1931.
Der Vorsitzende des Kreisaußschusses. Wehr.
Veröffentlichung: Annaburg, den 20. Januar 1930.
Der Amts-Vorsteher.

Bekanntmachung.

Die für Freitag, den 23. Januar 1931 angeordnete Sitzung, betr. Feststellung des Erbgutgesetzes, für den aus der Gemeindevertretung ausgeschiedenen Landwirt Hermann Schulze, wird auf Montag, den 26. Januar 1931 nachmittags 5 Uhr verlegt.

Annaburg, den 19. Januar 1931.
Der Gemeinde-Vorstand.

Locales und Provinzielles.

— Radiumvortrag im Hotel „Waldschlößchen“.
Wir möchten nicht unterlassen, auch an dieser Stelle auf obigen am Mittwoch abend stattfindenden Vortrag hinzuweisen. Radium steht von allen Behandlungen mit Strahlen an allererster Stelle, es gibt keine Strahlentherapie, auf welche Radiumstrahlen nicht wirken. Radiumstrahlenbehandlung ist die neue ideale Heilmethode und kann jeder Kranke selbst vornehmen. Schädigungen sind absolut ausgeschlossen. Nach vielen tausend Versuchen erster Autoritäten kann die Radium-Strahlentherapie heute jedem Kranken in die Hand gegeben werden. Die Deutsche Radiumgesellschaft hat es sich zur vornehmsten Aufgabe gemacht, die Preise so niedrig zu stellen, daß es auch dem Unbemittelten möglich ist, sich in den Besitz dieses Helfers in der Not setzen zu können. Die bisher gehaltenen Vorträge haben überall höchstes Interesse gefunden, sie bringen viel Wissenswertes und Preiseloses.

— Annaburg. Feueralarm erkündete heute vormittag nach 11 Uhr. In einem Zimmer des Schuhmachermeyers Glöhner in der Hinterstraße war in der Nähe des Ofens ein Stück Dichtung in Brand geraten, das schnell erlosch werden konnte. Durch den sich entwickelnden Rauch erlitt eine große Anzahl der in dem Raume untergebrachten Raucherzettel den Erstzündstob.

— Annaburg. 50jähr. Stiftungsfest des Männer-Turnvereins Annaburg von 1881. Am Sonnabend, den 17. Januar feierte der Männer-Turnverein von 1881 im Goldenen Ring sein 50jähriges Bestehen. Ein 50jähriges Vereinsjubiläum wird gewöhnlich in größerer Aufmachung mehrere Tage gefeiert. Die jetzige Zeit ist allerdings nicht dazu angetan, derart großangelegte Feiern zu veranstalten. In nur einfacher aber würdiger Weise hat der M.T.V. sein 50jähriges Stiftungsfest im Kreise seiner Mitglieder und Freunde der deutschen Turnerschaft gefeiert. Wirkungs-voll war eine Rede des Festredners mit der Jahrbücher und Vereinsjahre und Banner inmitten von frischem Grün geschmückt. Mit einem Marsche „Frei weg“ und der Duvertüre zur Oper „Daphne in der Unterwelt“, von der Röhren-führer Kapelle gespielt, wurde das Fest eingeleitet. Nach einer kurzen Begrüßung durch den jetzigen 1. Vorsitzenden, Hofmann, Kurt, folgte ein von der Turnerin Waldhelm vorgetragen Prolog, an welchen sich das vom Männer-Gesangsverein Annaburg geleungene Bundeslied „Freier reißt die Hand zum Bunde“, schloß. Nun ergiff der 2. Vorsitzende Schmidt, Ernst, das Wort zu seiner Festrede. Zunächst streifte er kurz die Entwicklungsgeschichte des M.T.V. und erwähnte dann besonders die Namen derer, die sich in unermüdlichem Fleiß und treuer Singabe für den Verein verdient gemacht haben. — Hier sei mit eingeschlochten, daß der Redner selbst für die Deutsche Turnerschaft im allgemeinen und für den M.T.V. Annaburg im besonderen unstreitbar segensreich gewirkt hat, da er in dieser Angelegenheit selbst schon viel Arbeit geleistet hat. Nachdem nochmals ein Chorlied zu Gehör gebracht worden war, überbrachte der Gauvertreter Solze die Grüße und Wünsche des Gaus und der Deutschen Turnerschaft. Seine padenden Worte fanden allgemeinen Beifall. Er nannte besonders die Namen der verdienstvollen Gründer und Führer des Vereins, Bericht und Wünsche zum Schluß seiner Ausführungen auch für die Zukunft dem Verein solche selbstlose Führernaturen, die befähigt sind, den Verein auf dem beschrittenen Wege vorwärts zu bringen. Nun folgten Freilübungen und Geräteturnen der Turner und Turnerinnen an Pferd, Barren und Reck, wo gezeigt wurde, was durch intensive, fleißige Arbeit für wirklich gute Leistungen erreicht werden können, der Verein steht jetzt mit seinen Leistungen auf ziemlich hoher Höhe; wenn natürlich auch das nicht gezeigt werden konnte was die Gauverträge, die gleichzeitig mit der anwesenden Berliner Riege turnte, vorführte. Hervorragendes Können zeigte immer noch der schon 53jährige Arthur Seel, Berlin, der früher Mitglied des M.T.V. Annaburg gewesen ist. Aber auch die Leistungen der Annaburger Turner und Turnerinnen sind mindestens als gut zu bewerten. Beson-

ders die rhythmischen Übungen der Turnerinnen fanden verdienten Beifall. Nach der fließenden Abwicklung des Programms hielt eine flotte Ballmusik die anwesenden Mitglieder und Gäste noch bis in die frühen Morgenstunden zusammen. Es war eine wirklich harmlosich verlaufene, in allen ihren Teilen gelungene Festsfeier, die der M.T.V. an seinem 50jährigen Bestehen veranlaßt hat. Mit einem Kinderturnen, das am Sonntag, den 18. Januar, nachmittags, ebenfalls im Goldenen Ring abgehalten wurde, schloß die Jubelfeier des Vereins. Auch bei diesen Vorführungen zeigte es sich, daß die Schüler und Schülerinnen des Vereins in den besten Händen sind. Die Leistungen in Freilübungen, rhythmischen Übungen und Geräteturnen waren ganz ausgezeichnet. In liebenswürdiger Weise hatte sich Turnbruder Hübner zur Verfügung gestellt, der bei Freilübungen und Turnen die musikalische Begleitung übernahm hatte und auch so durch Klosterortstage für Unterhaltung sorgte. Einige Einlagen der Turner und Turnerinnen und Bodenübungen, die von einer schnell zusammengeführten Riege durchgeführt wurden, zeigten den Reinen was sie noch zu lernen hatten und sporten zur Nachlieferung an. Auch hier sei der Wunsch der beiden Vorsitzenden unterstrichen: Eltern! Schickt eure Kinder zu den Übungsstunden des Männer-Turnvereins. Es erfordert die Gesundheit der Kinder und liegt im Interesse der Allgemeinheit, also des Vaterlandes, das am gleichen Tage seinen 60. Geburtstag feierte.

Zorgau. Eine besondere Rolle bei den Vorgängen anlässlich der Kreisaußsitzung am 13. November vorigen Jahres hatte die 44jährige Frau Ida Wolf gespielt, die sowohl im Stadiparlament als auch im Kreisrat die Interessen der kommunikativen Partei vertritt. Sie stand jetzt vor Gericht wegen Landfriedensbruchs, mit ihr noch sechs erwerbslose Arbeiter. Nach über achtstündiger Verhandlung fällt das Schöffengericht folgendes Urteil: Sämtliche Angeklagten mit Ausnahme eines, der wegen Landfriedensbruchs 6 Monate Gefängnis erlief, wurden freigesprochen.

Kino-Schau.

Das kommende Programm im Palaß-Theater dürfte auch in Annaburg berechtigtes Interesse wecken, denn es besteht wieder in einem hervorragenden Doppelpielplan. Ein Film mit Gertrud Beyle, der Welt-Schwimmmeisterin, die als erste Frau den Kanal bezwang, als köstliches deutliches Lustspiel, mit überaus feiner Handlung, die alle Sorgen vergessen macht. Ferner als Hauptfilm ein Film aus der Gattung „Wutsbrüderchaft“, der von den weiteren Schicksalen des Generals „de Beaujolais“ erzählt und mit einer eindrucksvollen Musik die Zuschauer fesselt, wie der vor einiger Zeit gelaufene Film „Wutsbrüderchaft“.

Ihre kühnsten Erwartungen werden übertroffen! Riesenhaft sind die Preis-herabsetzungen in unserem Inventur Ausverkauf.

Damen-Mäntel in prima Qualität	4.50	Herren-Normal-Hosen	1.80
Damen-Mäntel, Ottomane, ganz aus Seide gefüttert	16.50	Herren-Pflüsch-Hosen	4.25
Damen-Mäntel, pa. Samt, m. großem Pelzkragen, ganz auf Seide gearbeitet	55.00	Einsatz-Hemden	1.50
Herren-Anzüge, blau Twill, auf Seidenfutter und Kopfhaar gearbeitet	42.00	Damen-Unterhemden, fein gezeichnet	0.95
Herren-Paletot i. all. Geh.	31.50	Damen-Leibchen m. Hermet	1.10
Herren-Paletot mit Samt, tragen auf Seide gefüttert	35.00	Damenkleider i. Velourine	14.90
Kinder-Anzüge besonders hübsig	3.50	„ „ i. Boyline	5.95
Herren-Pullover	3.25	„ „ i. Waschleder	3.90
Damen-Strickjacken	6.00	Kostüm-Röcke	1.50
Damen-Pullover	5.90	Kleiderstoffe	
Kinder-Stricksachen bei billiger Schlüsselfer, schwerer Qualität, mit Seidenbeize	1.60	reine Wolle	0.95
Damen-Prinzel-Röcke	2.75	Atmungs	3.90
Kinder-Prinzel-Röcke zu weit herangelegten Preisen	2.50	Tweed	0.90
Herren-Futter-Hosen	2.50	Wopeline, reine Wolle, 1,30 br.	2.95
		Wafschlamm	1.65
		Blusen-Stricken	0.75
		Kleider-Barchend	0.49
		Wachseide	0.65
		Damast-Bezug, prima Qual.	6.25
		Handtücher	Stück 0.35
		Frotteetücher	2 Stück 0.95
		Madrass-Gardinen Fenster	2.50
		Künstler-Gardinen	
		steilig	Fenster 1.95
		Stors	0.95
		Damen-Schürzen	von 0.65

Extra billiges Angebot in Resten bis weit unter die Hälfte des regulären Wertes herabgesetzt in allen Abteilungen meines Lagers!

Zur Inventur gebe auf Konfirmations- 15% Rabatt! Anzüge trotz aller Billigkeit

Ernst Peschke
Annaburg, Ackerstraße 16.

Hotel „Waldschlößchen“, Annaburg.

Mittwoch, den 21. Januar 1931, abends 8 Uhr (im großen Saale):

Öffentlicher Vortrag: Das Wunder-Element Radium und Magnetismus im Dienste der leidenden Menschheit!

Niemand versäume diesen für jeden Kranken äußerst wichtigen Vortrag!

Eintritt frei! Jugendliche kein Zutritt!
Der Saal ist gut durchgeheizt!

Deutsche Radium-Gesellschaft.

Der Raucher der Zigarren
„Stadtgespräch“
erhält seine Stammzigarre auch weiterhin in gleicher feiner Qualität zu gleichem Preise.

Trotz Zoll- und Steuer
noch nicht teuer!

Rechtzeitiger Einkauf sicherte auch dem Cigaretten- und Tabakraucher bis auf weiteres
sämtliche bekannten Sorten zu alten Preisen
im Fachgeschäft **Louis Hofmann**

Bekanntmachung.
Ein Schirm als gefunden abgegeben worden.
Annaburg, d. 19. Jan. 1931.
Der Amtsvorsteher.

Ferkel
zu verkaufen bei
Radig, Bethau.

Zwangsvorsteigerung.

Am Donnerstag, den 22. Januar 1931, vorm. 10 Uhr, versteigere ich im Gasthof zum goldenen Ring in Annaburg:

1 Schreibtisch mit Sessel, 1 Personen-Auto (Brennabor-Einmotorige) 6 PS, 10 PS., 5 Spiritustöcher, 2 Waspfannen, 2 Kohlenfalten, eiserne Töpfe, 2 Kaffeemühlen, 2 Kaffeetannen, 3 Eimer, 2 Gießkannen, 6 Waschbretter, 14 Abtreter, 2 Haarbürsten, 4 Schenkbürsten, 4 Kohlenkippen, 5 Küchenlampen u. a. m.

Unschliefend im Auftrag des Konkursverwalters:
1 goldene Damenuhr, 1 Double-Damenarmbanduhr, 1 Double-Goldstettkette mit Anhänger, 1 gold. Trauring, 1 Herren- und 1 Damenring mit Stein.

Am 12 Uhr. Sammelplatz: Gasthof zur Kleinbahn dahelst.

25 Stück eiserne Bretter (Stammware) öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Die Versteigerung der Bretter findet statt.

Gallo, Obergerichtssozialreferent in Prettin.

Empfehle zu herabgesetzten Preisen:

Inletts
Bezüge weiß und bunt
Schlafdecken
Wollene Betttücher weiß und bunt
Bettlaken mit und ohne Hofstaum
Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche

Seb. Schimmeyer

Erwarte Mittwoch:

frisch. Seefische

und grüne Heringe

J. Kählig's Nachf.

Inh.: Martha Müller, Mühlstr. 40

Dienstag und Mittwoch:

Grüne Heringe, Goldbarsch, Silet, geräucherte Matrelen

empfehlen **Franz März,**
Inh.: L. Schröder, Markt 19.

Dirsausschuß f. Jugendpflege Annaburg

Am Donnerstag, den 22. Januar, abends 7 Uhr, im Jugendheim

Jahreshauptfeier

Tagesordnung sehr wichtig. u. a.: Neuwahl.

Vortrag des Kreisjugendpflegers Markus, Torgau.

Erscheinen aller Vertreter der angeschlossenen Vereine ist Pflicht.

Der Vorstand.



Emil Bortfeld

Mein
**Inventur-
Ausverkauf**

beginnt
Sonnabend, 24. Januar

Mein

**Inventur-
Ausverkauf**

geht weiter. — In allen Abteilungen
rücksichtslos herabgesetzte Preise!

Halb-Stores gute Qualität von 1.-	Künstl. Garn. in großer Wahl von 2.20	Madras Garn. moderne Muster von 3.75
Linoleum-Teppich 2x2 1/2 21.-	Linoleum-Teppich 2x2 1/2 26.-	Linoleum-Teppich 2x3 25.-
Bett-Vorleger Strapazier-Qual. von -.95	Sofa-Decken 70x240 von 4.-	Chaisel.-Decken 140x280 von 7.65

Carl Quehl

Spielkarten
empfiehlt **H. Steinbeiß.**

frisch eingetroffen:

Grüne Heringe

Büdlinge

Sprossen

Räucherlachs

Fleischsalat
empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Die moderne Hausfrau
benutzt nur die

elektrische

Wäscherolle

bei

Louis Hofmann.

Schrankpapier,

gemustert, empfiehlt **Herrn. Steinbeiß.**

Frachtbriele
empfiehlt die Buchdruckerei

**3 Zimmer-
Wohnung**

zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. St.

Stalldünger

kauft jeberzeit

Baumgütle Naundorf

Telefon 251

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn. Steinbeiß Annaburg

**7
Schlager!**

Fleischige Pflaumen 3 Pfund **95 Pf.**
1 Pfd. Kakao } zumamm. **95 Pf.**
1 Pfd. Zucker } nur
Feines Nischobst 2 Pfd. **95 Pf.**
Gefüllig
Apfelsinen 20 Stck. **95 Pf.**
süße
Gefüllte Waffeln 1 Pfd. **95 Pf.**
Studentenfutter 1 Pfd. **95 Pf.**
etwas ganz befond.
1 Tafel Vollmilch, 1 Tafel Schmelz **95 Pf.**
1 Tafel Quark, 1 Tafel Creme zumam.
und außerdem

5% Rabatt außer wen. Artikeln

Sehen Sie doch mal in unsere Fenster Sie finden noch mehr billige Artikel!

Hamburger Kaffeelager Bernhard Niemann

Thams & Garfs

Niederlage Annaburg

Ware wird gern frei Haus geliefert!

**Öffentliche
Versammlung**

der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei Ortsgruppe Annaburg

am Freitag, den 23. Januar 1931 im Gasthof „Goldener Ring“ 20 1/2 Uhr.

Es spricht **Reichstagsabgeordneter** **Liebel** und **Dr. Meinhof-Torgau**

Thema: **Nationalsozialismus u. Marxismus**
Freie Aussprache! Eintritt 20 Pf.

Donnerstag empfehle

frische Seefische
in strammer Eispackung

J. G. Fritzsche.

Einige Fuhrer trockene **Kiefern-Hollen**

in Dienstfängen hat abzugeben

Wilh. Kunze.

4 stramme Zerkel

verkauft **H. Enigt, Naundorf.**

Turner-Jugend.
Morgen, Mittwoch abends 8 Uhr

Zusammenkunft
in der Jugendherberge.

Der Jugendturnwart.

M. G. V.
Mittwoch 8 Uhr
Gelangstunde.

Bänzlich und voll-zählig erscheinen.

Verlängerte Schulzeit gegen Arbeitslosigkeit.

Für ein neuntes Volksschuljahr. Verlängerung der Schulzeit verlangt eine Eingabe des Deutschen Staatsbürgerinnenverbandes an die preussischen Ministerien als Mittel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und zugleich, um des pädagogischen Gewinns und der gesundheitlichen Festigung...

Beamten im Stahlhelm.

Der preussische Disziplinarkhof gegen die Veräußerung. Der Disziplinarkhof für die nichtoffiziellen Beamten hatte in einer unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Meyer abgehaltenen Sitzung in einer Verurteilungsangelegenheit gegen einen Polizeibeamten zu verhandeln...

Eine kleine Gemeinde um 190000 Mark geschädigt.

Die Untersuchungen des Rentmeisters der Gemeinde Tünnich. In einer Sitzung des Gemeinderates der Gemeinde Tünnich bei Nödn machte der Bürgermeister zu den Untersuchungen des Gemeinderentmeisters Schölmert, der vor einigen Tagen nach großen Untersuchungen in einem Auto gestürzt ist, weitere Mitteilungen...

Scharfe Granaten in Ludwigshafen.

Unvorsichtigkeiten. Vor einem Garten in der Bremer Straße wurde eine scharfgeladene Sechszentimetergranate in einem Schutzbunker gefunden und der Polizei übergeben. Wie die Polizeidirektion hierzu mitteilt, liegt ein Grund zur Verunsicherung nicht vor...

Hohenegg und seine beiden Frauen

Roman von Gert Rothberg. 16. Fortsetzung. Das unergründliche Rätsel stand in dem gelben Gesicht. Galmer wurde unheimlich bei diesem Räseln. War dieser Mann ein Helfer oder brachte er nur neues Unglück? Galmer war froh, als er endlich allein war...

Millionenveruntreuungen zweier Sparkassendirektoren.

Verhaftung eines Desbandanten. In Barnsluf, zwischen Bremen und Osnabrück, kam man bei der Spar- und Darlehenskasse riesigen Veruntreuungen der beiden Geschäftsführer auf die Spur, die in die Millionen gehen. Vor einiger Zeit hatte der eine Direktor der Kasse, Görle, im Laufe der Untersuchungen Selbstmord begangen; der zweite Direktor, Gröne, wurde in Untersuchungshaft genommen...

Ein ungetreuer Schwimmerbandsvorsitzender.

Dr. Walter Brunner vor Gericht. In Dresden steht der frühere erste Vorsitzende des Schwimmkreises Sachsen im Deutschen Schwimmverband, Dr. phil. Walter Brunner, wegen Betrug und Veruntreuung vor Gericht. Brunner, der Kaufmann war, erhielt für seine Arbeit beim Schwimmverband eine Vorstandsentschädigung. Als seine privaten Geschäfte sich verlustreich abwickelten, soll er Gelder, die ihm von der sächsischen Volksfahrtschiffe für die Vereine seines Verbandes gegeben waren, für sich persönlich verwendet haben...

Der Thronfolger als Auslandspropagandist.

Südamerikanische des Prinzen von Wales. Der Prinz von Wales hat eine Reise nach Südamerika angetreten. Sie wird ihn über Santander (Spanien) nach Bolivien, Peru und Chile führen. Von Chile begibt sich der Prinz nach Argentinien. Die Mittelreise führt ihn über Brasilien nach der Heimat zurück. Die englische Presse widmet dieser Reise viele Spalten und weist auf die alten Beziehungen Englands zu den amerikanischen Staaten hin. Die Reise des Thronfolgers sei ein erneuter Beweis des englischen Willens, sich nicht in den Wintergür und Brängen zu lassen, wenn es sich darum handele, die freundschaftlich ausgestreckte Hand der Südamerikaner zu ergreifen...

Der Einbruch in das Alfenburger „Capitol“.

Verhaftung des Geschäftsführers. Im Zusammenhang mit dem Einbruch in das Lichtspieltheater „Capitol“ in Altenburg ist der Geschäftsführer Wundheller in Haft genommen worden. Die Angaben des Geschäftsführers über den Diebstahl waren bereits etwas unglaubwürdig, da der angebliche Einbrecher, um in den Besitz des Geldes zu gelangen, erst einen Einbruch in die, in einer ganz anderen Straße gelegene Wohnung des Geschäftsführers vorgenommen habe, die Schließel entwendet hatte und dann in das Theaterbüro eingedrungen war. Es wird vielmehr angenommen, daß der Einbruch nur fingiert worden ist, doch sind die darüber erhobenen polizeilichen Untersuchungen noch nicht abgeschlossen. Die Frau des Geschäftsführers ist unter dem Verdacht der Mitwisserschaft gleichfalls verhaftet worden.

Der beispiellose Zusammenbruch der Roggenpreise.

Nachprüfung der Roggenflugsaktion. Der Untersuchungsanspruch des Reichsministers zur Nachprüfung der Roggenflugsaktion der Reichsregierung hielt unter Vorsitz des Abgeordneten Dr. Weber (Staatspartei) seine erste Sitzung ab. Reichsernährungsminister Schiele und der Reichskommissar für die Roggenflugsaktion, Dr. Waade, nahmen an den Verhandlungen teil. Minister Schiele gab einen Überblick über die Ausrüstungs- und Verfügungsmaßnahmen im Auslande und betonte dann bei Besprechung der Preisbewegung im In- und Auslande, daß im letzten Jahre ein Zusammenbruch der internationalen Roggenpreise erfolgt sei, der beispiellos in der Geschichte der Welt sei...

Umarmung auf dem Roggenmarkt. Zu schaffen, inwieweit in der nächsten Zeit noch fallende Preise für die Roggenpreisbildung beizubringen. Aber der reichliche Verkauf und die Durchführung der Sitzungsaktion beruhte dann der Kommissar der Reichsregierung, Dr. Waade.

Im Urwald verirrt und verschollen.

Das Schicksal des Hamburger Forstlers Dr. Vorchardt. Aber das Schicksal des auf Sumatra verunglückten Mittalbes des Hamburger Instituts für Schiffbau und Tropenkrankheiten Dr. Werner Vorchardt liegen nunmehr authentische Nachrichten vor. Danach erkrankte sich, während Dr. Vorchardt den Vulkan Merapi bestieg, eine Eruption, die den Forstler, der bereits den Kraterand erreicht hatte, zum Nützlinge genötigt hat. Dabei hat sich Dr. Vorchardt offenbar im Urwald verirrt. Sein einziger Begleiter, der ihn aus den Fängen befreien sollte, und ein zweiter Eingeborener sind verendet worden, während Dr. Vorchardt selbst trotz tagelangen Suchens nicht aufgefunden werden konnte. Nach menschlichem Ermessen muß deshalb mit seinem Tode gerechnet werden. Die holländischen Kolonialbehörden haben alles nur Denkbare getan, um den Verunglückten aufzufinden. Eine Abteilung von 400 Soldaten und viele Bewohner haben sich unter eigener Lebensgefahr an diesem leider vergeblichen Suchen beteiligt.

1700 Mark unterschlagen.

Bei der Dreistraßentasse in Hornburg (Kr. Salzb. stadt) ist ein größerer Unterschlagung auf die Spur gekommen. Ein Angestellter der Kammereffasse, der auch Kassengehäufte der Dreistraßentasse zu erleben hatte, hat es im Laufe der Zeit bei Begleitung von Krankenschwimmern verstanden, insgesamt 1700 Mark zu veruntreuen. Nachgehört des ungetreuen Beamten, der sofort fristlos entlassen wurde, haben den Schaden in voller Höhe gedeckt.

Staatsgefescht für den 100 Jährigen.

Wie wir erfahren, hat der preussische Ministerpräsident dem Staatspräsidenten Karl Liebknecht im Schloßbuch bei Bad Dürrenberg antwortlich seines 100. Geburtstages ein Glückwunschschreiben und eine in der Staatsfinanzen Vorzellanmanufaktur in Berlin hergestellte Ehrenspange sowie ein Gedächtnis überreichen lassen. Die Ehrengabe des 100-jährigen findet in der Kirche von Schladobach statt. Zum ersten Mal in seinem Leben wird er dabei eine Anwesenheit von seiner Wohnung in die Kirche machen. Mit der Ehrenspange ist er noch nie gefahren.

Die Gesellschaft war sprachlos. Was hatte sich da hinter den Kulissen abgespielt, von dem man keine Ahnung hatte? War denn am Ende doch das Verhältnis Jhabelle Galmers zu Hohenegg, erdichtet? Die gewandten Frauen konnten nicht mehr weiter. Hatte man dem armen Hohenegg sogar darin auch Unrecht getan? Einladungen flatterten nach Hohenegg, man wollte gutmachen. Er würde ja abgeben, selbstverständlich, denn noch war das Trauerjahr nicht um. Aber man konnte ihm doch wenigstens zeigen, wie sehr man etwases Unrecht bereute. Joachim von Hohenegg legte die Einladungen beiseite, ein halb bitteres, ein halb verächtliches Lächeln um den ausdrucksvollen Mund. Die Menschen liebten vergessen zu haben, wie schnell sie alle einmütig den Staub über ihn gebrosen, er jedoch vergaß es nicht. Seine Augen waren auf das Zeitungsblatt in seinen Händen gerichtet. „Jhabelle Galmer — Doktor Gati Sotio — grüßen als Verlobte.“ Was mochte da gespielt haben, war das eine Laune von ihr? Er kannte den Japaner nur oberflächlich, er hatte sich nicht um den Affären gekümmert. Soviel aber hand fest: Dann war es keine Liebe gewesen, was er in ihren Augen, aus ihren Heilen gesehen. Er atmete erleichtert auf und legte das Blatt beiseite. „Viel Glück, Jhabelle Galmer, Liebe vergißt nicht.“ Und vor ihm stand auch. Er beugte den Kopf. Wenn nicht dieser Verdacht auf ihn gerichtet hätte, vielleicht sogar noch jetzt auf ihm ruhte, dann hätte er seine Hände nach ihr ausgestreckt können. Doch so nicht, nein, nein, so nicht. Seine war froh, daß Joachim so stolz und fest all das getragen, was mit ungeheurer Mühe auf ihn herangestürzt war. Die Zeit heilt vieles, und er erhoffte sich Hoffen von ihr noch einmal das Glück und großes Leben.

14. Kapitel. Auch Jenner hand im Sprechzimmer der Klinik Santitätsrats Doktor Wangsch. Ihre ihr auf dem schmalen, langen Tische lagen Zeitungen. Die Geschworenen schickten ihr auf ihren Wunsch die beimattigen Blätter. Schnell überlag sie die Zeilen. Da öffneten sich ihre Augen plötzlich weit. Sie las zwei, dreimal die Verlobungsanzeige Jhabelle Galmers. Dann drückte sie beide Hände an ihr laut klopfendes Herz. So war auch das nicht wahr, jo hatte er Jhabelle Galmer doch nicht geliebt. Der verheiratete Schmerz, der seit jenem Tage ihr Herz zusammenkampte, da sie erfuhr, daß man den geliebten Mann des Morbes anlagte, begann sich zu erwecken. Was hatte sie um Joachim Hohenegg gelitten. Und ihr Herz konnte es nicht glauben, was ihr der Verstand sagte, daß sie seinen Worten nicht hätte glauben dürfen, sondern daß sein Verben um sie damals im Park von Hohenegg nur Sinnlichkeit war, keine Liebe. Sein Herz hatte schon damals Jhabelle geliebt. Doch immer, wenn sie in bitterer Sehnen an seine Worte, seine Kräfte zurückdachte, dann sprach die Stimme ihres Herzens ihn frei von allem Falsch. Sie litt Kunden, während er in Untersuchungshaft sich befand. Dann endlich war er frei, frei auch sein Weg zu der anderen. Doch er war diesen Weg nicht gegangen. Sie mußte ja durch Großvaters Briefe, wie einsam und zurückgefallen Hohenegg lebte. Und nun das? Uitt er nun, weil ihm das schöne Mädchen untreu geworden, oder hatte überhaupt nichts zwischen ihnen bestanden? Wo war hier eine Antwort auf alle brennenden Fragen, die ihr Herz hellte? Ihr Verben war nur Pflicht, und ihre Kranten, die als Getriebene das Haus verließen, schieden von ihr, unaussprechlichen Schmerz für ihre Pflegerin im Herzen tragen. Der Kommissar war verwitwet und ein erster, in Berlin hochangesehener Mann. (Fortsetzung folgt.)

Sprengstoffattentat in Velpke.

In Velpke im Kreise Schmellwitz ereignete sich nachts ein gewaltige Explosion. Auf die Gasmittelkammer zur Post, Weiser u. Witten, wurde ein schweres Sprengstoffattentat verübt. Eine größere Ladung Sprengstoff, die vermutlich aus einem der Eisenbahnvertriebe gestohlen wurde, wurde auf einem Fenster außerhalb der Gasse zur Entzündung gebracht. Die Wirkung war furchbar. Sämtliche Fenster scheibten des Hauses und der gegenüberliegenden Gebäude wurden zerrümmert. Zum Teil wurden auch die Fenster, freize und Fensterläden herausgerissen. In der Gasse wurden einige Gasse durch herabfallende Teile leicht verletzt. Man nimmt an, daß es sich um einen Mordanschlag auf Erwerbslosen handelt, die vielleicht Gemeinderatsmitglieder und ihre früheren Arbeitgeber treffen wollten. Die Landjäger sowie die Kriminalpolizei Braunschweig sind mit der Aufklärung der Angelegenheit eifrig beschäftigt.

Zu dem Sprengstoffattentat in Velpke erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Zur Zeit der Tat waren in der Gasse 11 Kasse aufgestellt, die fast sämtlich durch die Explosion zu Boden geschleudert wurden. Es kamen jedoch durchweg mit leichten Verletzungen davon. Die Patronen wurden an ein Aufsenfenster der Gasse angebracht und mit einer Zündschnur angezündet. Dadurch, daß die Patronen freilagen und keinen Widerstand fanden, wurde die Wirkung der Explosion abgeschwächt. Die Braunschweiger Staatsanwaltschaft und Kriminalpolizei arbeiten zusammen mit der Landjäger an der Auffklärung des Mordattentats. Man verfolgt bestimmte Spuren und hofft bald Licht in die Angelegenheit zu bringen. Es handelt sich entweder um einen Mordanschlag gegen Gemeinderatsmitglieder oder um einen politischen Anschlag.

Zusammenstoß zwischen Kraftwagen und Güterzug.

Auf dem ungeschützten Bahnübergang der Strecke Lauchhammer-Zschopau ereignete sich ein schwerer Unfall. Der Güterzug mit Waagen aus Müdenberg, der mit seinem Kraftwagen von Lauchhammer kam, hatte zu spät das Herannahen eines Güterzuges bemerkt und konnte seine Waagen nicht rechtzeitig zum Halten bringen. Das Auto wurde von der Lokomotive erfasst und vollständig zerrümmert. Auch die Lokomotive erlitt Beschädigungen. Raate wurde gegen den eisernen Pfahl eines Warnungsschildes geschleudert. Mit schweren Schädigungen wurden ein Arbeiter und ein Führer verletzt, der von dem Inoperpersonal ins Krankenhaus nach Lauchhammer gebracht.

Rätselhafter Selbstmord.

Als am Donnerstagvormittag die Ehefrau des Fischereiers Richard Böhmke in Dobendorf im Kreise Mansleben ihrem Gemahl das Frühstück in die Werkstatt bringen wollte, fand sie ihn erschossen auf. Da Böhmke vorher alle Maschinen angeheilt hatte, konnte niemand den tödlichen Schuß hören. Die Beweggründe zur Tat sind bisher völlig unklar.

Das zweite Opfer der Juendragodie.

Der vor einigen Tagen von seinem Kameraden aus Unvorsichtigkeit angeschossene 14jährige Schüler Wolfgang Widler, der schwerverletzt im Krankenhaus lag, ist jetzt seiner Verwundung erlegen. Damit fordert die Juendragodie ein zweites Opfer, denn bekanntlich löstere sich der jugendliche Schütz nach dem Vorfall selbst durch einen Schuß in die Schläfe.

Tödlicher Unfall beim Düngersfahren.

In Querenburg (Kreis Helmstedt) ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Der Landwirt Sad, der Dünger auf seinen Acker gefahren hatte, verlor auf der Mühlstraße auf einer abschüssigen Straße die Gewalt über seine Pferde, stürzte vom Wagen und erlitt einen tödlichen Schuß mitgeführt. Er wurde später mit schweren Verletzungen tot aufgefunden.

Hohenegg und seine beiden Frauen

Roman von Gert Hofberg.

87. Fortsetzung.
Nachdruck verboten.
Mandmal küßte sie seine Augen mit sonderbarem Ausdruck auf sich gerichtet. Dann zuckte sie erschrocken zusammen. Hatte sie etwas nicht münchig gemacht?
Ruth legte die Setzungen zusammen.
Ihr war es, als hätte dieser Tag ihr ein großes, wertvolles Geschenk gemacht.
Wie, wenn sie die Zeitung einmal später auseinanderfaltete und sie las keine Vermählungsanzeige?
Ruth schlug die Hände vor das Gesicht. Dann, dann würde etwas gerbrechen in ihr, würde in Sperden am Boden liegen, was jetzt so groß und heilig in ihr lebte. Sie mußte leicht zusammen. Sie hatte das Vereinkommen des Sanitätsrates überhört.
Es war gleich Sprechstunde.
Sie wollte mit kurzem Gruß an ihm vorbei zur Tür. Eine Handbewegung hielt sie zurück.
„Es fehlt nur noch eine kurze Zeit bis zur Sprechstunde, doch sie genügt für das, was ich fragen wollte. Darf ich bitten?“ und er öffnete die Tür zu seinem Arbeitszimmer.
Ruth folgte etwas beschämt dieser Aufforderung. Hierüber war sie trotz der langen Zeit ihres Hierseins noch nicht gekommen.
Doktor Mangfeld riefte ihr einen bequemen Stuhl zurecht und setzte sich ihr gegenüber.
Ohne langes Hören begann er:
„Schwester Ruth, Sie sind trotz Ihrer Jugend ein Segen für meine Klinik. Und auch mir selbst sind Sie fast unentbehrlich geworden. Ich bin ein alter Mann gegen Sie, trotzdem wage ich Sie zu fragen, ob Sie meine Frau werden wollen. Ich kann keine schönen Worte machen, daß ich mit nicht gegeben und Damen fanden mich nie hübsch, als als einen launigen Gesellen. Aber ich würde Sie auf den

Der Raubmord bei Werben.

1000 Mart Delo h n u a.

Der Herr Regierungsräsident in Magdeburg hat die in der Wochenschrift veröffentlichte Beschreibung in Höhe von 500 auf 1000 Mart erhöht. Dieser Betrag ist für Mitteilungen aus dem Institut angezogen, die zur Klärung der Sache dienen. Die Verteilung des Betrages erfolgt unter Ausschluß des Rechtsweges. Nach den bisherigen Ermittlungen handelt es sich um Personen, die die Eigenarten und Verhältnisse Schmoochs genau kannten, insbesondere auch wußten, daß der Weichhaken einen besonderen Wert hat, daß er für die Eisenarbeiten in den Orten zu finden sei, in denen Schmooch handelte. Ihm wurde ein Betrag von etwa 500 bis 1000 Mart in Papiergeld, ein Wandergewerbe mit seinem Lichtbild und Namen und ein Straßenschild gestaubt, welche sich in einer schwarzbraunen Brieftasche aus Leder befanden. Wie bereits berichtet, wurden am 21. Dezember 1930, an dem Tage, an welchem Schmooch gegen 19,45 Uhr kurz vor Werben niederschlagen wurde, 2 männliche Personen beobachtet, welche gegen 19,45 Uhr von Wendemar aus nach Werben gingen. Derselben Personen wurden gegen 20 Uhr wiedergefunden, als sie nach Wendemar zurückgingen. Beide sollen Mütze und Stiefelstücke getragen haben und 1,68 Meter und 1,78 Meter groß sein. Die kleinere Person soll eine helle Jacke, vermutlich Windjacke, getragen haben. Es ist ferner aus dem Zeitungsbericht der Nähe des Tatortes ein Nachfahrer gesehen worden, der kein Licht am Fahrrad hatte und nach Werben zu sein nach schob. Einen Mann, der ihm begegnete, leuchtete er mit der Taschenlampe an. Als Zeuge wird der Welter Paul Wulshagen, geb. 27. März 1906 in Bismarck, Kreis Grubenhagen, geführt.

Rah und Fern

Der Großfeuer in der Salschen Zuckerraffinerie. Die Zuckerraffinerie der Salschen Zuckerraffinerie wurden durch ein Großfeuer, verursacht durch den Zusammenstoß der Lokomotive mit dem großen Güterwagen des Dampfstraßenbahnbau in Flammen. Die Arbeiter in der Raffinerie sind sehr schwer, da der Brandherd schwer zugänglich war. Das gesamte Gaschloß der Raffinerie mußte eingeleert werden. Über die Brandursache ist noch nichts bekannt.

Die Schwiegermutter ermordet und die Ehefrau angezündet. In Zett bei Steinberg brannte die Ehefrau des Besitzers abtötend vollständig nieder. Unter den Trümmern fand man die Leiche seiner Schwiegermutter, der 68jährigen Frau Wulle. Unter dem Verdacht des Mordes und der Brandstiftung wurden abtötend und seine Frau, die mit Frau Wulle in Zett bei Steinberg lebte, verhaftet.

Die Revolte in der Bromberg Straßenschlacht. In der Straßenschlacht in Bromberg brach eine Revolte unter den 400 Straßenschützen aus. Die Gefangenen, die sich seit einiger Zeit über schlechte Löhne beklagten, hatten den Gefängniswärters mit Säckschiffen bedroht. Als sie darauf zwei Tage lang nicht aus den Zellen gelassen wurden, begann auf ein verabredetes Zeichen hin die Revolte. Der Feuerweh und einer Polizeibeamten gelang es nach zweifelhafte Kämpfe, die Gefangenen zu überwinden und die Revolte zu beenden.

Ein merkwürdiger tödlicher Unfall auf der Treibjagd. In der Nähe von Trier wollte ein Jäger, der an einer Treibjagd auf Hasen teilnahm, zwei Hunde, die sich um einen angeschossenen Hasen stritten, trennen und schlug mit dem selben seines Gewehrs auf die Tiere ein. Da ging plötzlich ein Schuß los, der den Jäger mitten in die Brust traf und seinen sofortigen Tod herbeiführte.

Der fassische Herr von Jodelitz. Die Prager Polizei verhaftete einen angeblichen Amerikaner, der als „Dollar-millionär“ in Prag zahlreiche Verbrechen verübt hatte. Auf der Polizei erklärte der Verhaftete, Alexander Förster zu heißen, während er einen Paß auf den Namen Alexander Jodelitz bei sich trug. Mit Hilfe des Jägerabdruckverfahrens wurde festgestellt, daß der Verhaftete bereits seit dem Jahre 1920 von den Polizeibehörden zahlreicher Länder wegen Verbrechen gefangen worden. Der Herr von Jodelitz, in Niga geboren und nach Petersburg zu-

gegangen, aus und emigrierte, ein Verwandter des Schriftstellers von Jodelitz zu sein. Auch unter dem Namen Alexander Förster verübte er in Deutschland verschiedene Verbrechen. Der wirkliche Name des dreifachen Mannes hat sich noch nicht feststellen lassen.

Schweres Autounfallunglück in Marzoll. In der Nähe von Marzoll ereignete sich wieder ein schweres Autounfallunglück. Ein Autobus fuhrte in der Nähe von Saborn in einen Abgrund und von fast 200 Metern Tiefe. Der Wagen fiel im Augenblicke des Unfalls voll besetzt gewesen sein. Die Zahl der Toten und Verletzten ist noch nicht bekannt.

Verlust im Rhonetal. In der Furfachstraße im obersten Rhonetal, etwa sieben Kilometer oberhalb des Simplontunnels ereignete, daß sich ein schwerer Verkehr ereignete, der eine ganze Mädchenklasse von zwanzig Kindern in Gefahr brachte. Eines der Mädchen wurde von einem Felsblock erreicht und getötet, zwei andere wurden schwer verletzt. Die übrigen lebendigen blieben mit ihrer Verletzung in sehr gefährlicher Lage zwischen den Felsblöcken einzeln. Es gelang den Bemühungen der Dorfbevölkerung, die Mädchen zu befreien.

Nach ein Todesfall in Alsdorf. Das Alsdorfer Grubenunfall hat jetzt noch ein Todesopfer gefordert. Ein Bergmann aus Kellersberg hatte sich bei den Aufbaumarbeiten, wahrscheinlich bei der Bergung der drei letzten Leiden am 19. Dezember eine Unterberührung zugezogen, an der er seitdem im Krankenhaus darniederlag. Jetzt ist er an den Folgen der Verletzung gestorben. Man wird die Leiche voraussichtlich in dem Massengrabe bei der Katastrophe beinahe unversehrten Berg, einst einflummern.

Eine Hundertjährige stirbt vor Freude. In Delsdorf bei Weimar feierte kürzlich die Witwe Wilhelmine Gose ihren 100. Geburtstag. Die Ehrentage, die ihr durch Festreden, Filmaufnahmen, Musikdarbietungen usw. zuteil wurden, waren für die Hundertjährige so aufregend, daß sie vor langer Freude erkrankte. Jetzt ist sie, nachdem sie ihren 100. Geburtstag nur zwanzig Tage überlebt hatte, sanft einschlummert.

* Berliner Schlachthofmarkt. (Mittlicher Bericht)	Bezahlt	16. 1.	13. 1.
Schaf: voll. ausgemäst. höchst. Schlachtt.	56-57	56-58	56-58
2 jährige vollfleischige	52-54	52-56	52-56
3 fleischige	48-50	48-51	48-51
4. geringe genährte	50-53	50-54	50-54
Bullen: 1. jüngere, vollf. höchst. Schlachtwert	48-49	49-50	49-50
2. jüngere vollfleischige oder ausgemästete	45-47	47-48	47-48
3. fleischige	41-44	42-44	42-44
4. geringe genährte	37-43	38-44	38-44
Kühe: 1. jüngere, fleischige, höchsten Schlachtt.	30-36	30-37	30-37
2. jüngere vollfleischige oder ausgemästete	25-27	26-28	26-28
3. fleischige	23-24	23-25	23-25
4. geringe genährte	19-23	20-23	20-23
Färsen: 1. vollf. ausgemäst. höchst. Schlachtt.	44-48	45-48	45-48
2. vollfleischige	38-43	38-44	38-44
3. fleischige	36-45	37-46	37-46
Ferkel: 1. mäßig genährtes Jungvieh	61-68	69-73	69-73
2. mittlere Maß- und Saugfäher	50-60	52-63	52-63
3. geringe Fäher	40-48	40-50	40-50
Schafe: 1. Mastlamm u. j. a. Mastl. (Weidemast)	58-60	59-61	59-61
2. Mastlamm und junge Mastlamm (Stallmast)	52-57	53-55	53-55
3. Mastlamm, ältere Mastlamm	55-57	55-57	55-57
4. Mastlamm	52-55	52-55	52-55
5. Mastlamm	52-55	52-55	52-55
6. Mastlamm	50-52	50-52	50-52
7. Saugen	50	51	51

Maßtrieb: 212 Hinder, darunter 514 Schaf, 443 Wollschaf, 1185 Schaaf und Fäher; 1500 Schaf, 3706 Schaf, zum Schlacht bei direkt 727 Schaf, 737 Schweine, zum Schlachthof direkt seit letzten Wochmarkt 712 Schweine, 1219 Mastschafschweine. Verkauf: Bei Wintern langsam, meist Überflut, bei Rältern langsam, bei Schafen ruhig, bei Schweinen ziemlich glatt.

Händen fragen, wenn mir das Glück Ihres Jawortes zuteil würde.“
Er schwieg und wandte ihr sein sympathisches Gesicht voll zu.
Ruth war tief erschrocken. Das hatte sie nicht ahnen können.
Sie schloß den Sanitätsrat so hoch, daß sie nicht wußte, wie sie ihm ihre Antwort mitteilen sollte.
Sie konnte ihn nicht heranziehen, denn sie liebte ihn nicht. Sie sah ihn an mit den schönen, braunen Augen, in denen Tränen schimmerten und sagte:
„Herr Sanitätsrat, verzeihen Sie mir, wenn ich Ihnen weh tun muß. Ihr Antrag ehrt mich, doch ich kann ihn leider nicht annehmen. Mein Herz liebt Sie langem. Es ist hoffnungslos, ich weiß es, doch ich würde diesen Mann nie vergessen und Sie sind einer vollen Liebe wert.“
Er reichte ihr die Hand.
„Ich danke Ihnen für die tapfere, eheliche Antwort, Schwester Ruth. So wollen wir Kameraden bleiben im Kampf mit Leiden und Krampf.“
Sie legte ihre Hand in seine ausgebreitete Rechte.
„Ich danke Ihnen diese Antwort schuldig, Herr Sanitätsrat, alles andere wäre ein Verbrechen. Ich will gern Ihr Kamerad sein und mich ihrer Auszeichnung würdig erweisen.“
Sie neigte den Kopf und ging.
Doktor Mangfeld fand am Fenster, Blätter in den Garten hinunter, in dem der Wind die Blätter aufschlug und vor sich hertrieb, als wollte er aufpäusen mit den leberdehneln vom alten Jahr und dem Frühling nach machen.
Doktor Mangfeld dachte:
„Es ist doch immer dasselbe, immer ist es ein gebrochenes Herz, was unter der Schmelze der Verzeihen lacht von allem Leid und unglücklicher Liebe.“
Und er dachte an seine Jugend zurück.
Er sah sich als armer Student mühsam vorwärtskommen, links und rechts von sich viele Kameraden mit sorglos, frohen Gesichtern, denen liebevolle Elternhände die Taschen

voll Geld hatten, während er durch mühsame Arbeit, Abstreifenreiben bis Mitternacht, Nachmittagsstunden usw. das Geld zu seinem Studium verdiente.
Und dann sah er sich als junger Offiziersarzt, voller Hoffungen, die sich nicht erfüllen wollten. Der Weg war mühsam dort hinauf, wohin er sich sein Ziel gesteckt.
Da verliebte sich die Tochter seines Chefarztes, ein hübsches, hageres Mädchen, in ihm.
Er wurde häufig eingeladen und — — da fielste Erd Mangfeld seine Ideale von Liebe und Glück ganz tief in den Sack in einen Winkel und verpackte sie mit Charlotte. Die Ehe war nicht glücklich, wenigstens nicht für ihn.
Seit einigen Jahren war seine Frau tot und da trat plötzlich ein neues Mädchen, das liebreuende, braunlockige Mädchen in seinen Wirkungskreis und Erich Mangfeld küßte, wie alle zu Boden getretenen Jugendideale und seines Herzens Gehnützt nach wahren Glück wieder erstanden.
Und nun hatte er ihre Antwort.
Seine Hände zitterten leicht, als er den Instrumenten-Iskrant öffnete. Fast leblos ruhte sein Blick auf den blühenden Dingen. Es mußte ertragen werden, das Meiste.
Und er mußte den kleinen Kameraden nur desto höher achten, daß er ihm so tapfer diese eheliche Antwort gegeben.
Als das erste Patient vor ihm lag, mit mitleidiger Stimme erklärend, wo es schief, war Doktor Mangfeld nun noch Arzt, der bereit war, zu lindern.
— — — Ruth ging den schmalen Weg am Schloßpark entlang.
Drüben wand sich die Spree dahin.
Herb roch die Erde. Alles drängte nach Erwochen.
Charlottenburg in Erwartung des Frühlings! Die Knochen waren gelüftet und warteten nun noch auf den warmen Fuß der Sonne.
Langsam ging Ruth, sie genoß die Luft in vollen Zügen. Dort drüben lag das kleine Haus, das ihr nun so lange ein Heim und Schuß gewesen.
(Fortsetzung folgt.)

